



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

LI. B. Nera Tolomei.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

L I

B. Nera Tolomei.

Die selige Schwester Nera Tolomei, von Edlen Eltern zu Siena geboren/ist auch gewesen von der dritten Regel des H. Vaters Dominici. Als diese noch ein unmündiges Kind gewesen/hat sie ihrer Seugammen/niemahls einige Beschweruß verursacht. Nachdem sie etwas älter worden/haben sie ihre Eltern in ein Kloster gethan/gute Sitten und Künsten darin zu lernen/und hat sich das zarte Jungfräwlein im selbigen/sampt den andern Schwestern/in Wachen/Fasten/Beten/Betrachten/Easteyung des Leibes/und in allen Tugenden dermassen beflissen und geübet/das sie die anderen Schwestern/wo nicht übertroffen/jedoch ihne nichts bevor gegeben. Sie wardt aber auß diesem ihrem Paradeiß und geistlichem Lustgarten/nemlich/auß dem Kloster/durch Arglistigkeit ihrer Eltern herauß gelockt/worüber sie dermassen sich betrübet hat/das sie Tag und Nacht anders nichts gethan/als weinen/also/das sie/wie wol vorhin schön von Angesicht/wegen stetiges Weinen und Trawren/ganz entfärbet und ungestalt worden. Jedoch

doch empfiengen sie sonderlichen Trost und
 Stärkung auß den trostreichen Predigen
 des H. Ambrosij Sanfedonij, Prediger. Or-
 dens / an dessen Ohren sie den H. Geist in
 Gestalt einer Tauben sitzen gesehen. Durch
 dessen nun eyfferige Predigen / wardt sie von
 Tag zu Tag / je länger je mehr in der Liebe
 Gottes / und Begierde himmlischer Dingen
 enkündet; Erneuerte derohalben ihr vori-
 ges gewöhnliches Fasten / Wachen / und Be-
 ten / und opfferte zuletzt vor einem Crucif-
 Gott ihre Jungfrayschaft durch ein Gelübb
 ewiglich auff. Solches aber war ihren El-
 tern ganz unbewust / und wolten sie kurtumb
 zwingen / den Ehestand anzutreten / und die-
 weil sie solches wegen gethanes Gelübds
 durchauß nicht thun wolte / ist sie von ihnen in
 einem finsternen / unfreundlichen Ort / als in
 einem Käcker eingeschlossen worden / und
 darin mit Hunger / Durst / Gestank und al-
 lerley Spott- und Schmachreden und Wer-
 cken / jämmerlich gequälet worden. Aber
 Nera lidte alles dieses mit grosser Gedult
 und Standhaftigkeit / und wardt oft von
 ihrem himmlischen außgewählten Bräuti-
 gam Jesu / und von den heiligen Engeln
 heimgesucht und getröstet.

Es hatten ihre Elteren einer unverschämten / frechen / und verwegenen Magd anbefohlen / Acht und Sorg auff sie zu haben / welche ihr viel Leiden und Bedrangnuß angethan. Einesmahls begab es sich / daß ein Engel vom Himmel zu ihr in das Gefängnuß came / und mit ihr ein freundliches Gespräch führete; Als nun die Magd diese beyde also mit einander reden gehöret / argwohnete sie etwas anders / lieff alsobald zu der Mutter / klagte Neram bey ihr fälschlich an / als eine Henschlerin und leichtfertiges Mensch / so unbillige Gemeinschaft habe mit einem unbekandten Jüngling. Die Mutter wardt darab hefftig ergrimmet / fälltt deswegen ihre unschuldige und heilige Tochter Neram mit harten Worten und Streichen grob an / welches die frome Jungfraw geduldtig gelittē / nichts dargegē geredt / noch sich entschuldiget / sondern allein dieses gesagt: Hab ich gesündigt / so bitte ich umb Verzeihung.

Auf eine andere Zeit came abermahls der Engel Gottes zu der Gottseligen Jungfrawen Nera in den Kercker / und redete mit ihr: Die boshafftige Magd vermerckte es / und laufft wiederum ab zu der Mutter / und verflagte Neram, wie vorhinn. Die
Mut.

Mutter voll giftigen Grimm und Zorns/
 laufft hin zu der finsternen Gefängniß / darin
 Nera fassete / und findet sie umgeben mit einem
 himmlischen Liecht / und wunderlieblichem
 Geruch / im Geist verzückt / und Elen hoch
 von der Eden erhoben ; dannoch war die
 Gottlose Magd also vermessen / daß sie sagen
 dorffte / Nera wäre eine Hexe und Schwarzk
 künstlerin / so mit Teuffelstünsten umgier
 ge : Aber das verruchte Mensch wardt also
 bald von dem Teuffel besessen / und konte von
 diesem höllischen Gast nicht erlediget werden /
 biß daß die unschuldige Dienerin Gottes /
 nach vollbrachtem Gebet / sie mit dem Zeichen
 des heiligen Creukes gesegnet hatte. Also ist
 ihrer Mutter Zorn und Unwillen gestillet /
 und Härteigkeit erweicht worden / hat ihren
 Fehler und Sünde erkännt / ihre unschuldi
 ge Tochter Nera aus der Gefängniß frey
 gelassen / und ihr erlaubt / daß sie das heilige
 Ordens-Kleid auf den Händen des H. Am
 brolij angenommen und angelegt hat.

Nachdem nun Nera ihres Herzens
 Wunsch und Begehren erhalten / und in den
 H. Orden eingetreten / hat sie ein wunder
 strenges und heiliges Leben geführt. Alle
 Wochen hat sie vier Tage gefastet in Wasser
 und

und Brot: Tag und Nacht ein rauhes här-
nes Kleid von Rossharen am blossen Leib ge-
tragen: Zu Nacht/nicht über vier Stunden
geschlafen/und die übrige ganze Zeit im Ge-
bet und Betrachtungen / Mess anhören/
Krancken auffwarten / und Übung anderer
Gottseligen Wercken zugebracht. Unter-
weilen fastete sie sechs ganzer Tage an einan-
der / ohne Niessung einiger menschlicher
Speise / als allein des Hochwürdigsten Sa-
raments. Sie beichtete und communi-
cierte täglich. Fünf mahl geißelte sie sich alle
Tage mit einer eisernen Ketten biß auff's
Blut. Sie schlieffe auf blosser Erden / und
in ihren Kleidern. Viel schwere Anfechtun-
gen des leydigen Sathans / so ihr oft in grau-
samer und abscheulicher Gestalt erschienen /
hat sie außgestanden / und ritterlich über-
wunden. Im Gebet wardt sie oft verzückt/
und mit himmlischem Liecht umbgeben / und
gab ihr Gesicht von sich ungewönl. che glänz-
ende Strahlen. Die innerliche verborge-
ne Herzen Geheimnissen hat sie erkandt /
und viel zukünfftige Dinge mit propheti-
schem Geist vorge sagt. Es läuchtete in ihr
eine wunderliche Demuht / nännete sich die
allerundaneckbareste und grössste Sünderin

3 der

der ganzen Welt. Ihre grosse Liebe gegen den Armen/Kranken und betrübten/ist nicht zu beschreiben noch auszusprechen. Ist endlich im Jahr 1287. seliglich verschieden/ und von obgemeldtem H. Ambrosio gen Himmel begleitet worden. Ihr todter Leichnam hat einen köstlichen und wunderlichen Geruch von sich gegeben. Sie hat so wol im Leben als nach dem Tode/ mit vielen Wunderzeichen geläuchtet. Einen so ersoffen/ wie auch ein todtgebornes Kind/hat sie vom Tode zum Leben auferweckt: Besessene Menschen hat sie vom bösen Geist erlediget und befreiet; Auffässige/ mit der fallenden Sucht behaffte/ und andere viel bresthafftige Menschen/hat sie gesund gemacht. Mich. Pi. lib. 1. cap. 233. Bzou. To. 14. An. 1287. n. 10.

LII.

B. Osanna von Mantua.

Die selige Schwester Osanna Andreassi zu Mantua, von Edlen Elteren geboren/ ist auch gewesen von der dritten Regel/ und ein warhafftiges Ebenbild der Heiligkeit und aller Tugenden. Da sie noch ein Kind von sechs Jahren/ hörte sie eine Stimme vom
Him